



Radius 7 – Radverkehr in und um Schöneck

Maßnahmen zur Verbesserung der Radweginfrastruktur zur Anbindung an die Nachbarkommunen in einer Entfernung von bis zu 7 Kilometern

Rede von Wolfgang Seifried zu TOP3 der Sitzung der Gemeindevertretung am 23.08.2018

Werte Kolleginnen und Kollegen,

dass man rund um Schöneck mit dem Fahrrad fast überall irgendwie hinkommt, ist sicherlich richtig. Warum also dieser Antrag?

- Weil die Radstrecken zum Teil mit Einschränkungen verbunden sind, die weniger leidenschaftliche Radler als ich es bin nachvollziehbar vom Radfahren abhalten.
- Weil im Verkehrssektor zur Erreichung der deutschen Klimaschutzziele bislang keinerlei Fortschritte erzielt wurden – im Gegenteil, denn nach Berechnungen des Umweltbundesamtes steigt hier der CO₂-Ausstoß sogar weiter, zuletzt im Jahr 2017 um 2,3 Prozent gegenüber 2016.
- Weil 45 Prozent aller Autofahrten kürzer als 5 km sind.
- Weil Klimaschutz, das zeigen nicht zuletzt die Rekordtemperaturen und die Dürre dieses Sommers, dringlich ist.
- Und weil es Aufgabe von Politik ist, sich um wichtige und dringliche Themen zu kümmern.

Ja, Politik soll gestalten, und gestalten heißt hier, das Wegenetz so auszubauen,

- dass kurze Wege entstehen und unnötige Umwege vermieden werden,
- dass Radlerinnen und Radler möglichst eigene Wege bekommen und nicht mit knappem Abstand von Autos mit 100 km/h überholt werden,
- dass Zick-Zack-Fahrten mit ständigem Abbremsen und Beschleunigen vermieden werden,
- dass die Wege bei nahezu jedem Wetter befahrbar sind,
- dass nicht Räder blockieren, weil Matsch und Lehm sich zwischen Schutzblech und Reifen festsetzen,
- dass das quietschende Fahrrad nicht alle paar Tage gereinigt und eingeölt werden muss, weil sich Staub in Kurbeln, Ritzeln und Kette festgesetzt haben,
- dass Radlerinnen und Radler mit sauberer Kleidung zur Arbeit gelangen können,
- dass sie nicht nach dem Abschließen des Fahrrads erstmal die Hände waschen müssen, weil das Schloss verdreckt und verstaubt ist,
- dass Radfahren sicherer wird und nicht plötzlich auf einer Gefällstrecke bei Tempo 30 der glatte Asphalt in groben Schotter übergeht.

Sicherlich kommt Ihnen dieses Anforderungsprofil bekannt vor. Denn es ist für jede und jeden von uns seit vielen Jahren mit großer Selbstverständlichkeit erfüllt. Aber eben nur wenn wir mit dem Auto unterwegs sind. Die Forderung heißt daher: **„Die Radwege müssen so gut werden wie Straßen**, damit das Fahrrad als vollwertiges Verkehrsmittel akzeptiert wird.“

Zum Antrag, den wir wie folgt überschrieben haben ...

RadiuS 7 – Radverkehr in und um Schöneck

Maßnahmen zur Verbesserung der Radweginfrastruktur zur Anbindung an die Nachbarkommunen in einer Entfernung von bis zu 7 Kilometern

Die Gemeindevertretung misst dem Fahrrad als CO₂-freiem und Gesundheit förderndem Verkehrsträger eine hohe Bedeutung zu. Gerade auf kurzen, innerörtlichen Strecken oder zu den angrenzenden Nachbarorten im Umkreis von 7 Kilometern besteht - verstärkt durch den Marktdurchbruch von E-Bikes - das Potential, Verkehr auf das Fahrrad zu verlagern. Unter der Voraussetzung von sicheren, befestigten, sauberen und direkten Wegführungen ohne große Umwege hat das Fahrrad auch bei der Gesamtreisezeit Vorteile gegenüber anderen Verkehrsmitteln. Die Gemeindevertretung leistet ihren Beitrag dazu, Lücken im bestehenden Wegenetz zu schließen. Da es wichtig ist, dass die Planungen nicht an den Gemarkungsgrenzen enden, wird das Anliegen auch an die Nachbarkommunen herangetragen.

Zu den Finanzen gute Nachrichten: Zum einen bekommt man beim Ausbau von Feldwegen zu Radwegen deutlich mehr Meter pro Euro als bei Straßen. Allein wenn wir an die Million Euro denken, die wir für den Kreis Kilianstädten Nord ausgeben werden. Zum anderen wirkt ein Zuschuss-Hebel des Landes Hessen von bis zu 70 Prozent. Mit eigenen Mitteln von 150 T€ - aus dem Investitionsprogramm Hessenkasse - stünden somit bis zu 500 T€ zur Verfügung, mit denen schon einiges erreicht werden könnte.

Zur weiteren Ausarbeitung der vorgeschlagenen ca. 30 Maßnahmen soll vom Gemeindevorstand ein auf Radverkehr spezialisiertes Planungsbüro hinzugezogen werden. Und die Priorisierung sollten wir in den Gremien nach der Vorlage von Kostenschätzungen vornehmen.

Beispielhaft nun einige Maßnahmen für jeden Ortsteil:

- Von Kilianstädten wird die Hohe Straße von Berufspendlern nach Westen in Richtung Frankfurt genutzt. Als Auffahrt eignet sich die Verlängerung der Feldstraße, was auch bis zur Unterführung der Umgehungsstraße gut geht. Kurz danach muss man sich aber entscheiden, entweder 1,4 km Umweg nach Osten oder ca. 300 Meter Schotterpiste + 200 bis 400 Meter Wiesenweg.
- Von Oberdorfelden gibt es über die Verlängerte Hochstädter Straße nur eine direkte Auffahrt zur Hohen Straße. Kurz vor dem Gipfel werden die Radler*innen aber noch von 200 Metern unebenem Schotter und 400 Metern wassergebundener Deckschicht herausgefordert.
- Und nicht zuletzt gibt es nach wie vor weder für Fußgänger noch für Radler eine akzeptable Verbindung zwischen Büdesheim und Oberdorfelden. Vielleicht sollten wir hier nochmals gemeinsam einen neuen Anlauf starten, vielleicht lassen sich auch Synergien nutzen mit der Landwirtschaft, die in der gleichen Ecke nach dem Platzen der Furt eine Zufahrt in die Nidderschleife benötigen.

Werte Kolleginnen und Kollegen, Achtung Wahlkampf: „**Wo ein Wille ist, sollte auch ein Weg sein!**“ So lautet eines unserer Themenplakate für die Landtagswahl am 28. Oktober. Aber scheuen Sie sich nicht zuzustimmen, Radfahren ist längst kein Nischenthema mehr.